



**DIASPORA SOMMERAKADEMIE**  
**des Globalen Lernens**

## **Bericht der DIASPORA Sommerakademie von NARUD e.V.**

### **Amanda Luna: Antikoloniale Bildung und die Amerikas**

Amanda fühlt eine Distanz zu Deutschland. Sie kann in ihrer Zusammenarbeit mit indigenen Communities Begriffe wie "PoC (Person of Color)", "Rassismus" uvm nicht verwenden. Diese Begriffe beschreiben nicht die Realitäten / realen Kämpfe dieser Communities. Amanda selbst meidet vor allem akademische Gespräche in Europa wenn es um rassistische Diskriminierung geht. Besonders in Deutschland macht Amanda die Erfahrung, dass die Menschen von ihr erwarten sich zu positionieren. Hier wird ihr dann auch gerne zugeschrieben PoC zu sein. Welche Begriffe werden in welchem Kontext benutzt und was verursachen sie mit wem?

Sie erinnert uns daran den Kontext in dem wir uns bewegen mitzudenken. Wenn wir dann mit unterschiedlichen Communities arbeiten, sind wir in der Lage zuzuhören und die Bedürfnisse außerhalb unserer persönlichen Überzeugungen umzusetzen.

Was ist also die Aufgabe einer Multiplikator\*in, die einen echten Austausch mit der Zielgruppe erreichen will und eine Zusammenarbeit anstrebt?

Zwei Beispiele:

1. Ein Entwicklungshilfe-Projekt baute in jeder Ecke einer Gemeinde 25 Toiletten um die indigene Bevölkerung zu unterstützen. Die sanitären Anlagen wurden von der Bevölkerung als Blumen- und Pflanzentöpfe umfunktioniert. Niemand hatte die indigene Bevölkerung nach ihrem Konzept von Toilette gefragt.
2. Es wurde in einer anderen Gemeinde ein Krankenhaus gebaut. Das Haus war weiß, es war gut ausgestattet und die Mitarbeitenden waren auch in weißen Kittel gekleidet, wie in Europa üblich. Das Krankenhaus wurde jedoch von keinem Menschen aufgesucht. Die Farbe weiß ist für diese Community mit dem Tod und der Trauer verbunden. Die Einwohner\*innen suchten das Krankenhaus nicht auf, da es sie an den Tod erinnerte.

Die Beispiele zeigen auf, was passiert wenn man nicht in Kommunikation geht, sondern mit den eigenen Überzeugungen und darauf gestützten Erfahrungen, die Kontrolle übernimmt. Mit den eigenen Vorstellungen und Wertungen von Begrifflichkeiten, Wissen, Kompetenzfähigkeiten, sind wir nicht in der Lage neue Erfahrungen zu sammeln, die unsere Überzeugungen überprüfen.

Das Video, welches Amanda produziert hat und wir uns angeschaut haben:

**Mamakiya- LATINOAMÉRICA, el Luto a distancia**

<https://www.youtube.com/watch?v=ZZfm8Mlylps>

Neben dem Zuhören fordert Amanda uns dazu auf, zu unseren Prinzipien zu stehen und unsere Menschlichkeit zu schützen. In gewissen Kontexten besteht der Kampf nämlich darin für die eigene Prinzipien gerade zu stehen, auch wenn es z.B. bedeutet, dass ich die Arbeitsstelle verliere. Auch hat Amanda auf das Problem der Romantisierung von indigenem Leben hingewiesen. Auch hierauf sollten wir in unserer Bildungsarbeit achten.

## Angelo Camufingo: Antikoloniale Bildung und Afrika

Angelo zieht eine Linie zwischen: Epistemischer Gewalt, epistemischen Privilegien, Epistemiziden und epistemischen Strukturen. Die Auslöschung von anderem Wissen führt gleichzeitig zur Erhaltung und zur Verfestigung epistemischer Strukturen. Die Überzeugungen werden nicht hinterfragt, da das Wissen sich selbst legitimiert.

Wir sollten aber nicht nur Wissensinhalte hinterfragen, sondern auch die gesamte theoretische Wissensaneignung. D.h. nicht nur das Wissen selbst aufarbeiten, sondern auch wie wir Wissen bekommen und weitergeben; wir sollten den Rahmen hinterfragen (Was weiß ich und was habe ich verstanden?). Wissen vs. Verstehen.

In einigen deutschen Schulen werden Klassen nach weißen und nicht-weißen Kindern getrennt, dies hat negative Folgen.

Zu Rahmenlehrplänen: Es gibt eine grobe Richtlinie aber die inhaltliche Gestaltung ist der jeweiligen Lehrkraft meist verhältnismäßig freigestellt. Im schlimmsten Fall legt die Lehrkraft am Anfang ihrer Karriere ihren Unterricht fest und übernimmt dieses Konzept Jahr für Jahr. Genau hier wäre jedoch das Potenzial Unterricht anzupassen und vielfältig und wandelbar zu gestalten.

Zu interkulturellen Kompetenz: Interkulturelle Kompetenz wie man sie in Rahmenlehrplänen findet, wird oftmals scheinbar damit gewährleistet, dass ein\*e (weiße\*r) deutsche\*r Schüler\*in lernt, wie er\*sie beim nächsten Frankreich Urlaub richtig einen Baguette beim Kellner bestellt. Es gehe darum, "wie am gemütlichsten reisen und dabei richtig konsumieren" vermittelt werden kann. Sobald sich Schüler\*innen aus scheinbar anderen kulturellen Räumen befinden, wird dagegen gerne abgefragt: "Was wird bei euch so gegessen?" Interkulturelle Kompetenz bildet häufig noch immer ein Abgrenzungsgedanken in Gesellschaften und Kulturen ab. Kulturen überschneiden und beeinflussen sich jedoch und sind auch nicht (ausschließlich) national begrenzt. Interkulturelle Kompetenz könne laut Angelo mit allen Personen innerhalb der Klasse und im eigenen Land oder der eigenen Stadt erlebt werden und es gehe darum diese Kompetenz richtig zu leben. Nicht ausschließend sondern als Bereicherung.

Eine transkulturelle Herangehensweise ist sinnvoller, z.B. über autoethnografische Arbeiten, Leistungen und Beiträge von Kindern und Jugendlichen, aber auch durch autoethnografische Lehrmaterialien. Es ist notwendig die Schüler\*innen wirklich kennen zu lernen. Ihre Geschichten nicht nur als Erfahrungen zu verstehen sondern auch als Wissen.

Zu Emotionen / Sprache: Inwiefern sind die eigenen Emotionen an meine (soziale) Position gekoppelt. Die Sprache müssen wir ebenfalls hinterfragen, wie sprechen wir miteinander, welche Begriffe benutzen wir um zu beschreiben etc. Schüler müssen die Gleichzeitigkeit von geschichtlichen Ereignissen verstehen um so auch ihre eigene Realität und ihre eigenen Privilegien zu verstehen, aber auch die Komplexität beispielsweise Schwarzer Identitäten zu erkennen.

Der Unterricht sollte so gestaltet werden, dass die Schüler\*innen interessiert sind: In Geschichte ist es z.B. spannend Timelines für verschiedene örtliche Kontexte aneinander zu reihen, so kommen Schüler\*innen komplexen Zusammenhängen näher, wenn sie gleichzeitig verschiedene Ereignisse miteinander in Verbindung setzen können. Zum Beispiel zeigte Angelo ein Teil Schwarzer Geschichte in den 1930 bis heute zeitgleich in Angola, in Europa und in den USA - globale Gleichzeitigkeit.

Themenbereich Afrofuturismus: Zwar aus dem Schwarzen US Kontext heraus definiert, lässt sich ein afrofuturistischer Impuls schon lange vorher in verschiedenen Ländern Afrikas zu finden! Auch Spiritualität spielt eine wichtige Rolle in der Wissensvermittlung - Wie wurde Religion vorkolonial gelebt? Wieso werden andere Religionen abgewertet, wenn parallel jetzt neue Kirchen für spirituellen Zusammenhalt sehr verbreitet sind.

Buchempfehlungen: Anticolonial educational perspectives for transformative change.

## **Cathrine Abon: Antikoloniale Bildung und Asien**

Koloniale Gewalt: Cathy lernte selbst noch die Namen und Daten der Geschichte der Kolonisatoren auswendig in der Schule auf den Philippinen. Diese koloniale Indoktrinierung / Geschichtsschreibung hält in den Philippinen in großen Teilen immer noch an. Diese Konditionierung hält die Menschen dumm und unbeweglich. Es gibt daher Bestrebungen von Aktivist\*innen und Initiativen die 10 Millionen große philippinische Diaspora zu mobilisieren, um den 105 Millionen Einwohner\*innen zu unterstützen. Solidarische Arbeit aus Europa und dem Westen ist laut Cathy wenn Weiße in ihren jeweiligen Länder ihre Machthaber\*innen und Regierungen zur Rechenschaft ziehen.

Dekolonisieren bedeutet das Übel an der Wurzel zu packen, deswegen ist es notwendig Kolonialismus, Imperialismus und Kapitalismus gut zu verstehen und auch in der Bildung als emanzipatorisches Werkzeug (Wissen) zu vermitteln. Antikoloniale Kämpfe historisch und aktuell zenrieren - z.B. wie versucht wird im Kleinen antikoloniale Bildungseinrichtungen (auf den Philippinen und darüber hinaus) zu schaffen. Dabei geht es nicht um die Integration in ein kaputtes, koloniales und imperialistisches System sondern um die Transformierung dessen, durch die Verankerung von Bildungsakteur\*innen in den Gemeinschaften mit denen und in denen sie arbeiten.

